

Das Denkmal der grauen Busse

LANDSCHAFTSVERBAND / 10 000 Psychiatrie-Patienten wurden von den Nationalsozialisten deportiert

VON JÖRK BÖHNK

Langsam senkte sich das letzte Teil der mächtigen Beton-Skulptur auf die vorbereitete Sockelplatte - dann war das 75 Tonnen schwere "Denkmal der grauen Busse" vor dem Landeshaus des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) komplett installiert. Bis zum 18. April 2012 wird die Nachbildung der Fahrzeuge, mit denen im Rheinland 10 000 Psychiatrie-Patienten während des Nationalsozialismus in Tötungsanstalten bei Düsseldorf und am Niederrhein transportiert wurden, in Deutz stehen. Danach wird es in Zwiefalten bei Reutlingen errichtet.

Mit der Aufstellung des grauen Beton-Busses in Deutz - ein zweiter steht als stationäres Denkmal vor der ehemaligen "Heilanstalt Weißenau" in Ravensburg - erinnert der LVR als Nachfolger des "Provinzialverbandes Rheinland" und Betreiber von zehn Kliniken mit Psychiatrien an das vor 72 Jahren beschlossene Euthanasie-Programm der Nationalsozialisten mit 250 000 Opfern in Deutschland.

Während LVR-Dezernentin Milena Karabaic für eine "aufrichtige Aufarbeitung" der Nazi-Verbrechen plädierte und auf Euthanasie-Gutachter verwies, die auch nach dem Krieg in leitenden Funktionen in Kliniken tätig waren, vermisste Bürgermeister Hans-Werner Bartsch in Köln eine "angemessene" Gedenkstätte. Auf dem Westfriedhof lägen 116 Euthanasie-Opfer - eine Gedenktafel gebe aber nur unzureichend Auskunft. "Der Bus ist kein Ersatz, gibt aber Anstoß, an die Opfer zu denken." Gestaltet wurde das begehbare Denkmal mit der Inschrift "Wohin bringt Ihr uns?" 2006 von den Künstlern Horst Hoheisel (Kassel) und Andreas Knitz (Ravensburg).

Schwerstarbeit für die Künstler Horst Hoheisel (l.) und Andreas Knitz bei der Installation des Monuments vor dem LVR in Deutz . Bild: Michael Bause